

Sperrfrist: 19.05.2026, 01:00

Medienmitteilung vom 18.05.2026
ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

KI bei der Arbeit: Entlastung bei steigenden Herausforderungen

Zwischen Effizienzgewinn und wachsendem Druck: Fach- und Führungspersonen, die generative künstliche Intelligenz täglich nutzen, nehmen sie überwiegend positiv wahr. Doch sie äussern auch einen steigenden Erwartungsdruck und sind unsicher in rechtlichen und technischen Fragen, wie eine Studie der ZHAW ergeben hat.

Mit zunehmender Nutzung verschiebt sich das Bild von generativer KI von einem Effizienz-Tool hin zu einem strukturellen Treiber von Arbeitsveränderung. Das zeigt eine qualitative Studie der ZHAW, die die Auswirkungen der täglichen Nutzung von generativer KI (GenKI) bei der Arbeit erforscht hat.

Steigender Output wirkt überwiegend entlastend

Die Befragten nutzen GenKI primär, um Texte zu erstellen, zu überarbeiten, Informationen zu strukturieren oder Ideen zu entwickeln. Diese Nutzung rief bei den Befragten durchaus positive Gefühle hervor. Dazu gehörten beispielsweise Stolz, wenn dies zu höherer Qualität, effizienteren Arbeitsprozessen oder erfolgreichen Problemlösungen führte. «Wenngleich ein Teil der Befragten steigende Erwartungen an Produktivität und den Druck, mit der technologischen Entwicklung Schritt zu halten, als belastend empfindet, wird GenKI überwiegend als entlastend erlebt», sagt Julia Kornfeind, Co-Studienleiterin.

Unsicherheiten, Mängel und Teamarbeit als Herausforderungen

Trotz der routinierten Anwendung bestehen weiterhin Unsicherheiten. Diese betreffen primär die Fehleranfälligkeit (Halluzinationen) sowie ungeklärte rechtliche Fragestellungen zum Urheber- und Datenschutz. Zudem fehlen teilweise organisationsweite Vorgaben und strukturierte Einsatzstrategien oder sind noch nicht ausreichend kommuniziert. Einige Befragte berichten zudem von einem geringeren Austausch im Team. «Damit die ständige Verfügbarkeit von GenKI den persönlichen Austausch nicht schleichend verdrängt, sollten Teams gezielt Räume für gemeinsames Lernen und informellen Erfahrungsaustausch schaffen. Die Einführung neuer Arbeitsweisen erfordert zudem offene Gespräche über Rollenveränderungen, Verantwortlichkeiten sowie die Grenzen des Einsatzes von GenKI», sagt Dr. Anna-Lena Majkovic, Co-Studienleiterin.

Mensch und Maschine in der Zukunft

Die Befragten sind zuversichtlich bezüglich ihrer beruflichen Perspektiven. Die grosse Mehrheit begreift die Technologie eher als Chance für die persönliche berufliche Entwicklung, auch wenn das Risiko der Substitution von Tätigkeiten durch die GenKI durchaus gesehen wird. Für die Zukunft bevorzugen die Befragten eine komplementäre Zusammenarbeit, in der das Individuum weiterhin Kontrolle und Verantwortung übernimmt und GenKI als Werkzeug unterstützt. Als entscheidender Erfolgsfaktor dient dabei die Schärfung «GenKI-unterscheidender» Stärken: Kompetenzen wie emotionale Intelligenz, kritisches Kontextwissen und der Aufbau sozialer Netzwerke gewinnen an Bedeutung, um die eigene Rolle in einem KI-geprägten Arbeitsumfeld aktiv und zukunftssicher zu positionieren.

Downloads und weitere Informationen

- [IAP Studie 2025: «Generative KI bei der Arbeit: Auswirkungen täglicher Nutzung»](#)
- [Factsheet IAP Studie 2025: «Generative KI bei der Arbeit: Auswirkungen täglicher Nutzung»](#)
- [IAP Studienreihe Arbeitswelt 4.0](#)

Die Studie «Generative GenKI bei der Arbeit – Auswirkungen täglicher Nutzung» des IAP Institut für Angewandte Psychologie ist die neunte Studie der Reihe «Der Mensch in der Arbeitswelt 4.0». Zwischen Oktober und Dezember 2025 wurden 30 Fach- und Führungspersonen in der Schweiz (und eine in Deutschland) interviewt. Ergänzend wurden standardisierte Fragebogendaten zum Nutzungsverhalten erhoben. In die Untersuchung einbezogen wurden nur Personen, die GenKI bereits täglich bei der Arbeit einsetzen: 19 Männer und 11 Frauen mit einem Durchschnittsalter von 44 Jahren. 26 Teilnehmende arbeiten in kleinen und mittleren Unternehmen und vier in Grossunternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitenden. Die Hälfte der Befragten hat Führungsverantwortung und 25 verfügen über mindestens einen Fachhochschulabschluss. Die qualitative Studie vertieft die vorangehende quantitative Studie «Generative GenKI bei der Arbeit» des Jahres 2024: Sie basierte auf einer Onlinebefragung von 426 Fach- und Führungspersonen aller Nutzungsintensitäten.

Kontakt

- Dr. Anna-Lena Majkovic, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Co-Studienleiterin, ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie, +41 58 934 83 05, anna-lena.majkovic@zhaw.ch
- Julia Kornfeind, Dozentin und Beraterin, Co-Studienleiterin, ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie, +41 58 934 83 27, juliamaria.kornfeind@zhaw.ch
- Nina Aemisegger, Medienverantwortliche Departement Angewandte Psychologie, +41 58 934 80 35, nina.aemisegger@zhaw.ch
- ZHAW Medienstelle, +41 58 934 75 75, medien@zhaw.ch